

Thesen

Für den Workshop 4: Unterstützungsbündnisse und Öffentlichkeitsarbeit. Hier ein Arbeitskreis an eine Fraktion angegliedert. Das ist ohne die Geschichte nicht zu erklären.

Herausforderungen und Chancen von Bündnisarbeit:

Zur Geschichte der Herausforderung für unsere Fraktion uns in diesem Bereich in der Stadt zu verankern und den Chancen, die wir für den AK Kinder und Jugend gesehen haben genau das zu erreichen:

Bei meiner Einstellung in die Fraktion war in den Vorgesprächen vereinbart worden, dass mit der Stelle **Kita-Kampagne** (real eine Mischung aus Kampagne, Organizing und parlamentarischer Arbeit) versucht werden sollte, einmal ganz anders zu arbeiten. Mit dieser Stelle sollte der Kontakt zu den Bewegungen in der Stadt gesucht und Strukturen aufgebaut werden. (dazu habe ich ein Konzept-Papier bei meiner Einstellung vorgelegt) Der bestehende AK Kinder und Jugend sollte dafür ein Ausgangspunkt sein. Ein organisatorisches Zentrum, um den beginnenden Streik zu begleiten, um Menschen zu vernetzen und Analysen zu diesem Feld zu erarbeiten. Inhaltlicher Ausgangspunkt war die Feststellung der gestiegenen Bedeutung von frühkindlicher Bildung in der Gesellschaft. Dazu sollte inhaltlich gearbeitet (Bewertung von Reproduktionsarbeit, prekäre Beschäftigung in dem Bereich SuE) und Ziele abgeleitet werden. Organisatorisch orientierten wir uns dabei an dem Modell der „lernenden Partei“. Auch das war sowohl inhaltlich, als auch organisatorisch gemeint. Inhaltlich, indem wir immer wieder Menschen mit Wissen in den AK einluden, um zu lernen; organisatorisch, indem wir den AK für Menschen außerhalb der Partei öffneten und die politische Bildungsarbeit zu einem integralen Bestandteil des AK machten. Gleichzeitig begannen wir damit, uns mit der Geschichte der sozialen Auseinandersetzungen in unserer Stadt zu beschäftigen. Um einen Überblick zu zentralen Themen der Bildungs- und Sozialpolitik in der Stadt zu kommen. (Stichworte: Privatisierung von Bildung, Ökonomisierung sozialer Arbeit, Ausbau von Kontrolle statt Entwicklung bedarfsgerechter Infrastruktur.) Hierzu wurde eine Analyse erarbeitet und aufgeschrieben. Nach einem Jahr sollten die gemachten Erfahrungen in einer

Kita-Konferenz münden und eine Auswertung in der Fraktion vorgelegt werden. Ob das funktionieren würde, war offen.

Vorbemerkung zur organisatorischen Entwicklung:

Der Arbeitskreis Kinder und Jugend arbeitet seit 2009 im Rahmen der Fraktion DIE LINKE in Hamburg. Hervorgegangen ist er aus der Kita-Kampagne der Linken in 2007. Diese war schnell an ihre Grenzen gestoßen. Die Ziele waren zu kurzfristig ausgelegt, der Rahmen zu eng. Damals gab es 25 Kontakte und es haben sich bis zu 6 Leute auf den monatlichen Sitzungen getroffen und zu den Themen der Kinder- und Jugendhilfe oder Kita ausgetauscht. Heute umfasst der AK 180 Kontakte und es treffen sich in der Regel 15 -20 Genossinnen aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Wie damals finden die Treffen einmal im Monat statt. Rund 60% der Mitglieder sind nicht in der Partei. Der Anteil der Frauen liegt etwas unter 50%. Die Mitglieder kommen inzwischen aus allen Bezirken und Bewegungen der Stadt. Die Sitzungen dauern in der Regel 2,5 – 3 Stunden. Einmal im Monat erscheint ein **Rundbrief mit einem Fachüberblick**.

Der Arbeitskreis folgt immer dem gleichen Ablauf:

Nach einem Infoteil, der in aller Kürze die Abarbeitung der Arbeitsaufträge bekannt macht, folgt eine kurze Vorstellungsrunde. Dann beginnt die Diskussion um das Schwerpunktthema. Der **Schwerpunkt** dient einmal der Qualifizierung der im AK arbeitenden Mitglieder, zum anderen wird hier aktionsorientiert versucht Vorschläge für die Arbeit vor Ort, also in den Bezirken und Bewegungen zu entwickeln.. Es folgt ein Austausch zur parlamentarischen Arbeit in den Bezirken, zur Bürgerschaft und den Ausschüssen. Dann wird über die Bewegungen in der Stadt informiert, gesprochen und Solidarität organisiert. Zum Schluss erfolgen kurze Hinweise auf Fachveranstaltungen.

Die Grundlage des AK war eine Analyse der langfristigen Entwicklung in der Sozial- und Bildungspolitik in Hamburg. (Selbstverständnispapier) Ein Ergebnis davon war die Ausrichtung auf die außerparlamentarische Arbeit der Fraktion in diesem Bereich bzw. das Hineinwirken in diese mit inhaltlichen Vorschlägen.

Am Ende des Jahres wird eine Analyse der gemachten Arbeit vorgenommen und zu Beginn des Jahres wird eine Arbeitsplanung für das kommende Jahr mit Wünschen und Ideen der Beteiligten des AK erstellt. Dies erfolgt als Themenspeicher, damit auch weiterhin eine Flexibilität in der Arbeit gewährleistet bleibt und auf neue Entwicklungen in der Stadt reagiert werden kann.

Wie die Arbeit entwickelt wird jetzt am Beispiel unserer Aktionen zur Aufwertungskampagne.

1. Als ich 2009 in die Fraktion kam, wurde ich als Referent für die Begleitung der damaligen Aufwertungskampagne bzw. Streiks für 12 Stunden eingestellt. (Kita-Kampagne) Diese Arbeit ist immer noch Teil meiner Arbeit in der Fraktion.
2. Zentrale Überlegungen damals: Analyse der prekären Beschäftigung in diesem Bereich, Einordnung der Reproduktions- und Erziehungsarbeit in die Gesellschaft, dazu Streik-Begleitung, Unterstützung beim Aufbau von Bündnissen. Analysen und Materialien liefern für den Fortgang der Kämpfe.
3. Zur organisatorischen Umsetzung wurde der Auf und Ausbau des AK KiJu und der Wiederaufbau des Beschäftigten-Bündnis beschlossen. (heute Kita-Netzwerk, da arbeiten Sabine L. und ich mit) Günstig war: Das Kita-Netzwerk/Beschäftigten-Bündnis hatte es in der Vergangenheit schon zur Abwehr von Kürzungen im Kita-Bereich seit 2004 gegeben. (Sabine L und ich waren damals schon Mitbegründer gewesen) In diesem Bündnis arbeiteten und arbeiten, Beschäftigte der Gewerkschaften, unorganisierte Kolleginnen, Eltern und Auszubildende zusammen. In der Praxis lieferte die Fraktion Strategiepapiere, inhaltliche Analysen (z.B. zum Ergebnis des Streiks 2009) und Öffentlichkeit. Parlamentarisch wurde der Streik mit Anträgen, Anhörungen oder Anfragen begleitet. (Beispiele aus legen). Übergeleitet wurde die Kraft dieser Auseinandersetzung in eine Volksinitiative frühkindliche Bildung. (Veranstaltung in allen Bezirken und eine Kita-Konferenz gemeinsam organisiert mit LEA, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden) Mit

dieser VI wurden sowohl verbesserte Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten, als auch verbesserte Bedingungen für die Kinder (Essen für alle, Rechtsansprüche verbessern) und Eltern (Gebührenfreiheit) gefordert. Diese VI hat so viel Druck entwickelt, dass die SPD Hamburg sie auskaufte. (130 Mio. € zusätzliches Geld für bessere Personalschlüssel in den sozialen Brennpunkten, Essen gebührenfrei für alle Kinder, Vorziehen von Rechtsansprüchen, Gebührenfreiheit für den Rechtsanspruch von 5 Stunden für die Eltern aller Kinder)

4. Bei der jetzigen Kampagne wird ähnlich agiert. Wir haben am Ende letzten Jahres beschlossen, im Januar 2015 einen Schwerpunkt im AK durchzuführen und verdi und GEW dazu als Referenten eingeladen. (auch die Bundestagsfraktion war einbezogen) Die inhaltlichen Ergebnisse dieser Sitzung: Vorbereitung von Materialien für alle, einwirken aller in die Bereiche, in denen sie eh aktiv sind, Einheit der Gewerkschaften von unten herstellen, Bündnisse mit Eltern herstellen oder stützen (Kita-Netzwerk), Aktionsformen propagieren, die auch die nicht streikenden Kolleginnen und Sektoren einbeziehen können. (Rundbriefe leisten die Verbreitung der Infos). Wir haben bis jetzt alle Warnstreiks besucht und unsere Solidarität inhaltlich begründet bekannt gemacht. Auch die Flyer für diesen Ratschlag haben wir dort verteilt. Zusätzlich besuchen wir die Betriebsversammlungen der Betriebe und Einrichtungen und informieren uns auf diese Weise vor Ort.